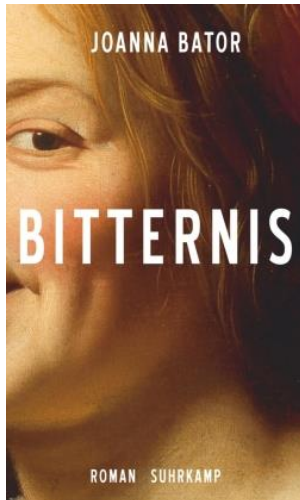


Claudia Berger empfiehlt:

Titelinformation:



Joanna Bator

BITTERNIS

Ein Epos über starke, zornige Frauen

Suhrkamp – 829 Seiten

Rezension

Joana Bator wurde 1968 in Walbrzych (Waldenburg) Niederschlesien, einer Region, wo bis heute die polnisch-deutsche Vergangenheit nachwirkt, geboren. Für Kulturwissenschaft und Philosophie war sie zunächst an der Akademie in Warschau, dann aber auch in London, Tokio und New York als Dozentin tätig. Sie lebt heute in Japan und Polen und ist nach ihren Erfolgen inzwischen nur noch als Schriftstellerin tätig. Joana Bator zählt zu den zeitgenössisch bedeutendsten Autorinnen in Polen, ist aber auch eine wichtige Stimme in Europa. Für ihr Buch „Dunkel fast Nacht“ bekam sie den Nike 2013, die höchste polnische Literaturauszeichnung. In deutscher Sprache gab es außerdem bisher noch die Romane „Sandberg“ und „Wolkenfern“.

Im Oktober 2023 ist nun ein weiterer Roman, „**BITTERNIS**“ bei Suhrkamp erschienen. Es ist ein eine deutsch-polnische Familiengeschichte, die als Mehrgenerationengeschichte angelegt ist. Obwohl die Autorin teilweise im Ausland lebt, kehrt sie auch bei dieser Geschichte in ihre Heimat zurück. Wieder spielt ihr Roman in der westpolnischen Provinz.

Kalina, die Enkeltochter, macht sich auf den Weg, ihre Wurzeln und ihre Familiengeschichte zu erkunden, da ist zu viel, was sie sich nicht erklären kann, und so kehrt sie in das Dorf ihrer Vorfahren zurück. „Buterko, buterko“, wiederholt Kalina als 30-jährige, „wenn mich die Angst packt, die mir diese kleine Frau (ihre Großmutter) vererbt hat – die Angst wieder zu verlieren, wonach ich meine Hand austrecke.“ Woher kommt diese Angst, die Wut, all diese Bitternis?

Ähnlich einer Familienaufstellung kommen all ihre weiblichen Familienangehörigen, ob bereits tot oder noch im Leben zu Wort. Es sind starke Frauenfiguren einer jeden Generation, die nun von ihren Leben, von ihren zerstörten Lebensentwürfen, ihren unerfüllten Sehnsüchten und Katastrophen erzählen. In jeder Lebensgeschichte schwingt eine Bitternis mit. Nach und nach begreift Kalina: „alles hängt mit allem zusammen“. Die Vergangenheit und die Gegenwart, die westpolnische Provinz mit Deutschland und Europa, die ereignisreiche Geschichte des Dorfes sowie - Polens und die aktuellen gesellschaftlichen- und politischen Strukturen, aber auch das Leid und die Angst ihrer Vorfahren mit ihrer Person. Indem Kalina sich mit ihrer Familie auseinandersetzt, ihre Geschichten aufspürt, tritt sie aus deren Bannkreis heraus und kann ihr eigenes Glück fordern.

Wenn Berta ca. 1924, Barbara ca. 1939, Violetta in den 70-iger Jahren und Kalina in 90-iger Jahren geboren, von ihren Leben berichten, ist das sehr spannend und fantasievoll erzählt. An einigen Stellen fast krimihafte und trotz aller Tragik manchmal humorvoll und nie ausweglos. Die einzelnen Lebensgeschichten stehen dabei nicht chronologisch hintereinander, sondern Joana Bator vermag sie in passenden Momenten zu unterbrechen und an anderer Stelle wieder einzufügen, was beim Lesen einen Sog kreierte. Wie sie dabei die Zeitebene entsprechend berücksichtigt, je nach Zeitabschnitt heißt Walbrzych in Polnisch oder Waldenburg in Deutsch (nur ein Beispiel), ist imponierend.

Trotz der über 800 Seiten, trotz der sehr verstrickten Familiengeschichte, eingebettet in die Verwirrungen der europäischen bzw. polnischen-deutschen Geschichte, ist der Roman flüssig und unterhaltsam zu lesen.